

Uppsala, hingewiesen. Wiederum wird betont, daß es letztlich um „ethische Probleme“ (S. 21) gehe. Die wichtigste Perspektive des Dokuments aber liegt in dem Versuch, über alle allgemein gehaltenen Appelle hinaus zu einer „Festlegung unmittelbarer und praktischer Maßnahmen, die auch in die Tat umgesetzt werden können“ (S. 22), zu gelangen. Vor allem ist es die Bestimmtheit des Adressaten der Empfehlungen, die EWG, die konkrete Vorschläge in materialer und organisatorischer Hinsicht möglich macht.

In dieser Hinsicht ist das Dokument gerade auch für Nichtfachleute, d. h. für einen bedeutenden Teil der Öffentlichkeit in- und außerhalb der Kirche von hohem Interesse und Informationswert. Letzterer wird vertieft durch den Abdruck von Studiendokumenten, die den Beratungen zugrunde gelegen haben.

In einer ausführlichen Einleitung sowie in einem Schlußkapitel zu aktuellen Aufgaben der Bundesrepublik im Problemkreis Entwicklungshilfe ist es dem Herausgeber gelungen, den allgemeinen Fragehorizont, die praktischen Konsequenzen speziell für unseren Industriestaat sowie den ökumenischen Verantwortungshorizont übersichtlich und profiliert zu kommentieren.

Albrecht Langner

*Klaus-Martin Beckmann* (Hrsg.), *Rasse, Kirche und Humanum*. Ein Beitrag zur Friedensforschung. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1969. 372 Seiten. Leinen DM 24,-.

*Derselbe* (Hrsg.), *Verspielter Friede? Die Menschheit vor der Rassenfrage*. Jugenddienst-Verlag, Wuppertal-Barmen 1969. 74 Seiten. Brosch. DM 4,80.

Spätestens seit der offiziellen Verlautbarung der Weltkirchenkonferenz in Uppsala zur Rassenfrage und der sich daraus ergebenden internationalen Studententagung über Rassismus im Mai 1969 in London

dürfte all denen, die aktiven Anteil an der ökumenischen Bewegung nehmen, klar geworden sein, wie eng Rassenfrage und Ökumene miteinander verbunden sind. Dies wird auch in den vorliegenden Büchern deutlich. Das erste enthält Beiträge zur Rassenfrage aus verschiedener Sicht. Im ersten Teil: „Rasse‘ und soziales Vorurteil“ kamen vor allem Soziologen und Biologen zu Wort. Im zweiten Teil werden Beispiele aus der Welt von heute angeführt. Im dritten Teil geht es um „Rasse“ und Christentum. Diese Dreiteilung ist geschickt vorgenommen worden, weil sie wissenschaftlicher Darlegung, konkreten Beispielen und theologischer Bestimmung einen eigenständigen Raum gibt und sie dennoch in einen inneren Zusammenhang stellt. Man kann nicht theologisch von der Rassenfrage reden, ohne sich orientiert zu haben, was Soziologie und Biologie dazu zu sagen haben. Hier sind die Aufsätze von Silbermann „Erkenntnisse der Soziologie zur Rassenfrage“, von Treinen „Rasse in makrosoziologischer Sicht“, von Teschner „Das Rassenproblem in genetischer Sicht“ und von Altner „Zur Geschichte des biologischen Rassenbegriffs in Deutschland“ besonders aufschlußreich.

Der zweite Teil beschränkt sich in seinen Beispielen bewußt auf einige Gebiete der Erde. Das ist eine notwendige Begrenzung, die sich für den Herausgeber aus dem ihm gegebenen Forschungsauftrag ergab. Diesem ging es im Blick auf die Situation von Kirche und Mission in Südafrika vor allem um die Rassenproblematik zwischen Schwarz und Weiß, wobei jedoch auch die Lage in den USA nicht außer acht gelassen wurde. Ebenfalls werden Beispiele aus Indien und Brasilien gebracht. Um der Fairness der Darstellungen zur Apartheidspolitik willen wurden neben den Beiträgen von Groth „Der Einfluß der reformierten Kirche auf die Entwicklung der südafrikanischen Rassenpolitik“ und von Beyerhaus „Gibt es eine reale Alternative zur Apartheid?“ auch Auszüge

einer Rede des ehemaligen südafrikanischen Premierministers Verwoerd „Die Krise des Weltgewissens“ aufgenommen.

Zur theologischen Stellungnahme und Auseinandersetzung fordern vor allem die Aufsätze des dritten Teils heraus u. a.: Stegemann „Rasse' und Volk in biblischer Sicht“, Menzel „Zum Anteil der Mission an der Entwicklung der Rassenfrage“, Tilgner „Judentum und Rassenfrage im deutschen Protestantismus (1870–1933)“. Der letzte Beitrag von Beckmann führt direkt in die ökumenische Diskussion hinein: „Die Herausforderung der Kirchen durch die Rassenfrage. Die Rassenfrage in der Geschichte der ökumenischen Bewegung“. In ihm wird zum Schluß die Verbindung der Rassenfrage zu anderen großen Weltproblemen, dem Welthunger, der Weltarmut, der Entwicklungshilfe und damit dem Weltfrieden schlechthin angedeutet.

Für die Arbeit in Studienkreisen besteht der Vorteil des Buches darin, daß die Einzelbeiträge die Möglichkeit einer Auswahl im Blick auf eine bestimmte Thematik geben. Dies entspricht der Gesamtintention des Buches; es will keine in sich abgeschlossene Darstellung sein, sondern Anstöße vermitteln, die zu weiterem Nachdenken und konkreten Aktionen helfen sollen.

Das zweite oben genannte Buch „Verspielter Friede?“ ist insofern eine gewisse Ergänzung des ersten, als es neben zwei Aufsätzen von Beckmann und Rauche den Vortrag von Baldwin in Uppsala „Weißer Rassismus oder Weltgemeinschaft?“ und einige für die Rassenfrage wichtige Dokumente enthält, u. a. die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948“ und die „Erklärung über die Rasse und die Rassenvorurteile einer Experten-Kommission der UNESCO vom September 1967“. Hilfreich sind am Schluß allgemeine und spezielle Literaturhinweise zur Rassenfrage.

Hermann Walter Augustin

*Explosives Lateinamerika.* Der Protestantismus inmitten der sozialen Revolution. Herausgegeben von Theo Tschuy. Lettner-Verlag, Berlin 1969. Großformat 208 Seiten. Leinen DM 24,-.

Dieses Buch erscheint zur rechten Zeit. Das Interesse am 6. Kontinent ist auf breiter Front wiedererwacht. Die 5. Vollversammlung des LWB in Pôrto Alegre wirft ihre Schatten voraus. Aber die Informationen über die Situation des Protestantismus in Lateinamerika sind spärlich, widersprüchlich, oft ungenau. Wer sich informieren möchte, ist auf Zeitschriftenartikel von sehr unterschiedlichem Wert und auf kurze Beiträge in Jahrbüchern, Festschriften und Sammelbänden angewiesen. Es fehlt eine Kirchen- und Missionsgeschichte Lateinamerikas in deutscher Sprache oder wenigstens an deutschen Übersetzungen wichtiger englischsprachiger Werke.

Das vorliegende Buch kann und will diese Lücke nicht einfach füllen und den quantitativen und qualitativen Abstand zur englischsprachigen Literatur nicht aufholen. Es wird aber hoffentlich auf einen wirklichen Notstand hinweisen und kräftige Denkanstöße vermitteln.

Der Herausgeber, Lateinamerikareferent der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe im Ökumenischen Rat in Genf, schreibt nur die kurze Einleitung zu diesem Buch, um dann 22 Sachverständigen, überwiegend Lateinamerikanern, das Wort zu geben. In 25 kurzen Beiträgen wird der religiöse und ideologische Hintergrund des heutigen Protestantismus, der Ursprung der Kirchen und christlichen Gruppen und die Auswirkung der sozialen Krise auf die Kirchen und die Ortsgemeinde dargestellt. In einem IV. Teil werden Tendenzen eines Neuansatzes in der Ortsbestimmung der Kirche in der Gesellschaft, für die theologische Ausbildung, die Evangelisation und die ökumenische Kooperation aufgezeigt